

Leerstellen in Leerständen

Muthesius-Studierende befüllen die Alte Holstenbrauerei in Neumünster mit „Leergut“

Neumünster. Ein Raum im Raum im Raum. Neumünsteraner Leerstände, Fotos von wild plakatierten Fassaden aufgegebener Geschäftsräume. Marine Allibert, französische Austauschstudentin in der Medienkunst-Klasse von Prof. Arnold Dreyblatt an der Muthesius Kunsthochschule, hat diese als Plakate an die Wände der Kellerräume der Alten Holstenbrauerei gekleistert, wo einst das Leergut lagerte und erneuter Befüllung harrte. Feine Ironie solcher Erfüllung: Man sieht auf einem Fassadenfoto das Plakat des „Kunstflecks“ kleben, in dessen Rahmen die Kieler Medienkunst-Studierenden die illustre Industriebranche mit ihrer Ausstellung „Leergut“ neu beleben.



Pappenheim revisited: Nora Jacobs begibt sich sinnbildlich in den Untergrund der zweifelhaften Heimat.
Fotos Peter

Von Jörg Meyer

Auf den Leerraum, den Leerstand im städtischen Raum, seine ehemalige Nutzung und damit seinen „Sinn“ wie seine „Sinnlichkeit“ nehmen alle Arbeiten Bezug, was auch „das Konzept der Ausstellung ist“, erklärt Arnold Dreyblatt. So verschachtelt wie die sonst nicht zugänglichen Räume der ehemaligen Brauerei sind auch diese Bezüge nicht nur auf das Gebäude, auch auf das städtische Umfeld, seine Geschichte – in Geschichten geschichtet. So hat Lisa Hoffmann sich einen geduckten Nebenkeller als Ort für ihre multimediale Installation ausgesucht, weil der „an Gefängniszelle erinnert“. Denn in Neumünster gibt es ein Gefängnis, in dem Menschen auf ihre erzwungene Abschiebung warten. Die Deklaration der Menschenrechte, Auszüge aus dem inhumanen deutschen Asylgesetz sowie der Bericht über den Tod des Asylanten Oury Jalloh, der 2005 in einer Dessauer Zelle verbrannte, flackern als Schrift über die Wände und klingeln als Stimmengewirr in den Ohren und einen Raum, der die (räumliche wie seelische) Bedrängtheit von Flüchtlingen in Deutschland umso deutlicher spüren lässt.

Auf einer Empore ein Stockwerk darüber hat Anne Steinhagen ihre Hochsitze in Augenhöhe aufgebaut: Fotos der Behausungen von Jägern, die nicht zuletzt eine Paralle-



Romina Farkas und Simon Reich sind in ihrer gemeinsamen Arbeit amerikanischen Traumräumen auf der Spur.



Fotografen sind auch Jäger: In Augenhöhe schafft Anne Steinhagen den hochsitzen Jägern ihren Fotoraum.

le „zwischen dem Jagen als Jäger wie als Fotograf“ erkennen lassen. Zumal Steinhagen wiederum Fotos von ihren Fotos machte und sie räumlich als Hochsitz-Fragment installiert. Was ist wirklich, was „nur“ Abbild? Medienkunst ist hier nicht nur eine des Raums, sie reflektiert auch das Medium selbst.

Ganz in den geleerten Untergrund begibt sich Performance-Künstlerin Nora Jacobs. Für *Schön! Schön!* hat sie einen Schacht, der bis zum Fundament reicht und wo früher vermutlich ein Kessel brodelte, mit Pappen von Umzugskisten ausgekleidet und am Boden ein Papp-Haus gebaut, in das sie mal kriecht, mal aus ihm schaut. Eine Einsiedelei am Grund des Gebäudes wie der entleerten Dinge, die mal Heimat hie-

ben. Wieder hoch, wo es Fenster gibt. Auf die setzt Alexandra Rogalli in nur im Durchlicht sichtbarer Schrift kritische Statements über das Bekleidungs-geschäft. Neumünster ist auch deshalb keine „Tuchstadt“ mehr, weil in-zwischen Lohnsklaven „Made in China“ oder „Made in Thailand“ fabrizieren, zeigen die Label-Fotos an der Wand. Das T-Shirt, das wir billig erwerben, schichtet sie zum Menetekel einer Ausbeutung, an der wir teilhaben.

Rascher Flug in einen anderen Gebäudeteil. Dort sehen sich Romina Farkas und Simon Reich ins Land der – nur scheinbar – unbegrenzten Möglichkeiten. *PLAY America* spielt mit dem Mythos multimedial, Urlaubsfoto-stapel an der Wand, „typisch“ amerikanisches Naturstilleben auf einem nied-

lichen Tischlein, während im Video, projiziert auf die naturbelassenen Brauereiziegel, „die Würfel fallen“. Und nebenan aus dem Druckkammerlautsprecher schallt in einer Klanginstallation von Eva-Maria Sahle der Warnruf, dass der Raum, in dem man ist, auch immer noch einen anderen leeren findet: „Achtung, sie befinden sich in Teil 1 der Ausstellung, bitte begeben sie sich in Teil 2!“ Einen Raum und eine treffende Leerstelle weiter.

■ Noch bis 25. September in der Alten Holstenbrauerei, Neumünster (Brachenfelder Str. 45). Öffnungszeiten: Fr - So, 11 - 17 Uhr. Führungen sonabends, 14 Uhr sowie So, 18.9., 10.30 Uhr.

www.kunstflecken.de